

Verben

Themenüberblick

Zunächst wirst du begreifen, dass auch die lateinischen Verben nach denselben Bildungsprinzipien entstehen wie die deutschen, nämlich aus:

Stamm, Suffix, Bindevokal und Endung

Um ein Wort bilden zu können, brauchst du zunächst einen Stamm. Beim Stamm unterscheiden wir zwischen zwei unterschiedlichen Systemen zur Klassifizierung von Verben:

- dem Präsensstammsystem
- dem Perfektstammsystem

Nahezu alle lateinischen Verbstämme kommen aus einem dieser beiden Systeme. Innerhalb dieser beiden Stammsysteme unterscheiden wir noch einmal:

- fünf Konjugationen im Präsens
- sieben Stämme im Perfekt

Da der Stamm nicht in allen Formen gleich bleibt, ist es wichtig, wenigstens die wichtigsten Stammformen zu lernen, vor allem Präsens- und Perfektstamm. Das erleichtert das Lernen sehr. Hinzu kommen

- 29 Endungen
- 11 Suffixe
- 3 Bindevokale
- mehrere wichtige Regeln

Wichtig: Erst zum Schluss geht es ans Auswendiglernen!

Noch einmal Stamm und Endung, Suffix und Bindevokal

Wir haben im deutschen Teil die Konjugation von Stamm und Endung kennengelernt. Die selben Prinzipien herrschen auch im Lateinischen. Bleiben wir bei unserem Beispiel: *lieben* heißt auf Lateinisch *amare*. Gehen wir nun einmal dieselbe Konjugationstabelle wie zuvor im Deutschen auf Lateinisch für den Indikativ Präsens Aktiv durch:

1. Person Singular	<i>amo</i>
2. Person Singular	<i>amas</i>
3. Person Singular	<i>amat</i>
1. Person Plural	<i>amamus</i>
2. Person Plural	<i>amatis</i>
3. Person Plural	<i>amant</i>
Infinitiv	<i>amare</i>

Trennen wir erneut Stamm und Endung und ziehen wir unsere Linie:

```
am |o
ama |s
ama |t
ama |mus
ama |tis
ama |nt
ama |re
```

Wir haben einen Stamm *ama* und die Aktiv-Endungen *o, s, t, mus, tis, nt* und für den Infinitiv die Endung *re*. In anderen Tempora treten zusätzlich Bindevokale hinzu. Mit all diesen Phänomenen werden wir uns jetzt detailliert befassen, beginnend mit dem Stamm, über Endung und Suffix bis zum Bindevokal.

Stamm

Um Verben in verschiedenen Formen zu unterscheiden, gibt es nicht nur die Möglichkeit unterschiedliche Suffixe und Endungen an den Stamm zu hängen. Man kann auch den Stamm selbst verändern. Verschiedene Tempora können neben unterschiedlichen Suffixen und Endungen auch unterschiedliche Stämme aufweisen. Das gilt im Deutschen und Englischen vor allem zur Unterscheidung des Präsens, des Präteritum und des Perfekt:

gehen, ging, gegangen
sprechen, sprach, gesprochen
singen, sang, gesungen

go, went, gone
speak, spoke, spoken
sing, sang, sung

Die Unterscheidung verschiedener Stämme ein und desselben Verbs ist auch für das Lateinische sehr wichtig. Wir unterscheiden zunächst zwischen zwei Stämmen:

- einem Präsensstamm
- einem Perfektstamm

Ein dritter Stamm, der Partizipstamm, kommt noch hinzu. Er hat jedoch nichts mit der Konjugation finiter Verben, sondern mit der Konjugation zusammengesetzter Prädikate zu tun. Doch für diesen Partizipstamm ist es jetzt noch zu früh.

Präsensstamm und Perfektstamm – von diesen beiden Stämmen wird ein Großteil der finiten lateinischen Verbformen durch Anfügung von unterschiedlichen Suffixen und Endungen gebildet. Vom Präsensstamm wird z.B. nicht nur das Präsens, sondern auch das lateinische Imperfekt und das Futur 1 gebildet. Vom Perfektstamm wird dementsprechend auch nicht nur das Perfekt, sondern auch das Plusquamperfekt und das Futur 2

jeweils mit eigenen Suffixen oder Endungen gebildet. Wir sprechen daher bei den vom Präsensstamm gebildeten Tempora vom **Präsensstamm-system**, bei den vom Perfektstamm gebildeten Tempora vom **Perfektstammsystem**.

Die folgende Tabelle gibt darüber eine Übersicht:

Präsensstammsystem	Perfektstammsystem
Präsens Imperfekt (Latein) Futur 1	Perfekt Plusquamperfekt Futur 2 (Perfekt Futur)

Gemäß diesen beiden Stammsystemen gibt es auch zwei Möglichkeiten lateinische Verben zu ordnen oder zu klassifizieren:

- in fünf Konjugationsklassen oder Konjugationen nach dem Präsensstamm
- in sieben Arten von Stämmen nach dem Perfektstamm

Beide Stammsysteme, Präsens- und Perfektstammsystem, gehen wir jetzt einzeln durch.

5 Stammauslaute, 5 Präsensstämme, 5 Konjugationen im Präsensstammsystem

Die lateinischen Verben lassen sich zunächst einmal alle nach dem Präsensstamm ordnen. Dabei unterscheiden die lateinischen Grammatiker in ihrem Ordnungsdrang fünf Arten von Stämmen. Sie werden auch als die fünf Konjugationsklassen bezeichnet. Mit den fünf Konjugationsklassen sind eigentlich nur fünf Buchstaben gemeint. Denn die fünf Konjugationsklassen sind benannt nach dem letzten Buchstaben des Stammes, dem sogenannten Stammauslaut, genauer gesagt: nach dem letzten Buchstaben des Präsensstammes, dem Präsensstammauslaut.

Dieser Präsensstammauslaut lateinischer Verben kann entweder auf einen der Vokale e, a, langes i (wie im deutschen Wort wir oder Bier) oder i (wie im deutschen Wort wirr oder Geschirr) oder auf einen Konsonanten auslauten. Dazu ein paar Beispiele:

Präsensstamm	Stammauslaut	Bedeutung
proba-	a	prüfen
da-	a	geben
vide-	e	sehen
habe-	e	haben
audi-	langes i	hören
veni-	langes i	kommen
faci-	kurzes i	tun, machen
capi-	kurzes i	nehmen
ag-	g	handeln, treiben
dic-	c	sagen

Nach diesen Stammauslauten unterscheiden wir fünf **Konjugationen**, die wir gleich miteinander durchgehen:

- die a-Konjugation
- die e-Konjugation
- die langvokalische i-Konjugation
- die konsonantische Konjugation
- die kurzvokalische i-Konjugation

Die a-Konjugation

ama, den Stamm für *amare*, *lieben*, hast du schon kennengelernt. Stammauslaut ist -a. Er gehört folglich zur a-Konjugation. Ein weiteres typisches Beispiel für die a-Konjugation ist auch *laudare*, *loben*, mit dem Stamm *lauda-*. In der Tabelle im Anhang wird *servare*, *retten*, mit dem Stamm *serva-* verwendet.

Die e-Konjugation

Andere Stämme lauten auf -e aus, die Stämme der e-Konjugation: z. B. *videre*, *sehen*, mit dem Stamm *vide-*. Hängen wir die Endung der ersten Person Singular Präsens Aktiv an diesen Stamm, kommt ein bekanntes deutsches Wort heraus: *video*. Verstehst du jetzt, was es heißt? Lieblingsbeispiel der meisten Grammatiker ist *monere*, *ermahnen*. Es hat den Stamm *mone-*.

Die langvokalische i-Konjugation

Langvokalische i-Konjugation ist z. B. *audire*, *hören*, mit dem Stamm *audi-*. Langvokalisch heißt sie, weil hier das i- lang gesprochen wird. Auch hier kennen wir die erste Person Singular Präsens Aktiv aus einem bekannten deutschen Wort *audio*.

Die konsonantische Konjugation

Zur konsonantischen Konjugation gehört zum Beispiel der Stamm *ag-* von *agere*, *tun*, *handeln*. Nun fragst du dich sicherlich, warum es sich bei *ag-e-re* um einen konsonantischen Stamm handelt, obwohl zwischen der Infinitivendung -re und dem letzten Konsonanten -g noch ein Vokal -e steht. Ei-

gentlich müsste es doch *ag-re* lauten! Und du hast völlig recht – sprachgeschichtlich und logisch müsste es *ag-re* heißen. Aber machen wir noch einmal ein kleines Experiment. Mache dir nochmals die Mühe, dieses *ag-re* zehn Mal schnell hintereinander aufzusagen. Wenn du Zeit hast, auch tausend mal. – Dann kannst du ungefähr nachvollziehen, was in tausend Jahren Sprachgeschichte mit einem Wort passieren kann: *agre, agre, agre, agre, agre ... ag-e-re*. Irgendwann schleicht sich unwillkürlich beim Sprechen ein kleines -e ein, damit die zwei Konsonanten g und r nicht mehr so hart aufeinanderreiben, ein Bindevokal.

Die kurzvokalische i-Konjugation

Mit der kurzvokalischen i-Konjugation ist es so eine Sache. Man möchte meinen: einmal kurzes i – immer kurzes i. Leider muss ich dich enttäuschen. Das kurze i ist nämlich ursprünglich ein j. Ein j ist bekanntlich ein Konsonant. Aus diesem Grund kann man die kurzvokalische i-Konjugation auch zur konsonantischen Konjugation zählen, weil sie ursprünglich ein j als Stammauslaut hatte. Aufgrund dieses Mischcharakters zwischen vokalischem und konsonantischem Stammauslaut hat sie Merkmale der i- und der konsonantischen Konjugation und heißt auch Mischkonjugation oder Mischklasse. So neigt das kurze i dazu manchmal zu verschwinden oder sich in ein e zu verwandeln, ähnlich einem Bindevokal. Zur kurzvokalischen i-Konjugation gehört zum Beispiel der Stamm *capi-*, *nehmen*. Die 1. Person Singular Präsens Aktiv lautet folglich *capio*, *ich nehme*. Als Infinitiv würdest du dementsprechend auch *capi-re*, *nehmen*, erwarten. Sprachgeschichtlich und logisch ist das völlig richtig. Doch wenn du tausend Mal hintereinander (oder auch nur zehn Mal schnell hintereinander) *capi-re* aussprichst, kannst du ein Stück lateinischer Sprachentwicklung im Zeitraffer nachvollziehen: Das kurze i (wie in Geschirr) von *capi-re* lässt sich nur schwer aussprechen und wird zu einem e. So entsteht die Form *cape-re* ganz einfach deshalb, weil es sich leichter aussprechen lässt und unsere Zunge automatisch aus einem kurzen i ein e werden lässt. Also: Hast du bis jetzt alles capirrt?

Die Benennung der Konjugationen nach den fünf möglichen Stammauslauten des Präsensstammes ist etwas willkürlich. Man hätte die Konjugationen auch nach den Perfektstämmen benennen können. Oder man hätte diese Klassifizierung gleich lassen können, weil man bei einem Verb ja ohnehin sowohl Präsens- als auch Perfektstämme und manchmal sogar noch ganz unterschiedliche Stämme innerhalb eines Tempus lernen muss – also viel mehr als fünf. Der Vorteil dieser Klassifizierung liegt allerdings darin, dass sich alle lateinischen Verben in ihren Präsensstämmen absolut regelmäßig und ohne Ausnahme in diese fünf Klassen einteilen lassen – bis auf die Verben mit Stammwechsel.

Bevor wir zu den Perfektstämmen kommen, zur abschließenden Übersicht noch einmal die Tabelle:

Präsensstamm	Stammauslaut	Konjugationsklasse	Bedeutung
proba-	a	a-Konjugation	prüfen
da-	a		geben
vide-	e	e-Konjugation	sehen
habe-	e		haben
audi-	langes i	lang-i-Konjugation	hören
veni-	langes i		kommen
faci-	kurzes i	kurz-i-Konjugation	tun, machen
capi-	kurzes i		nehmen
ag-	g	konsonantische Konjugation	handeln, treiben
dic-	c		sagen

7 Perfektstammtypen im Perfektstammsystem

Es gibt insgesamt sieben unterschiedliche Typen von Perfektstämmen mit teilweise äußerst kompliziert klingenden Namen:

- das v-Perfekt
- das s-Perfekt
- das u-Perfekt
- das Ablaut- und Dehnungsperfekt
- das Reduplikationsperfekt
- das Stammperfekt
- das Perfekt mit Stammwechsel

Sie sind nur teilweise nach dem Stammauslaut, in diesem Fall dem Perfektstammauslaut, benannt, teilweise aber auch nach anderen Bildungsprinzipien. Manche Perfektstämme sind auch Kombinationen von mehreren Bildungsprinzipien. Man kann von der Konjugationsklasse im Präsensstamm nicht auf die Perfektstammbildung schließen. Hier besteht nur in wenigen Fällen ein regelmäßiger Zusammenhang. An den Beispielen in der folgenden Tabelle kannst du das gut erkennen – die verschiedenen Perfektstämme gehen quer durch alle Konjugationsklassen.

Eines der Hauptprobleme bei den Perfektstämmen besteht darin, dass viele von ihnen nicht so regelmäßig gebildet werden wie die Präsensstämme. Aus diesem Grund gehören die Stammformen zu den auch für das Lateinum wirklich wichtigen Vokabeln. Am Auswendiglernen zumindest der häufigsten führt auf Dauer kein Weg vorbei. Du findest sie im Grundwortschatz. Die Verben mit Stammwechsel (vor allem *esse*, *ire*, *ferre* und *fieri*) lernst du am besten komplett auswendig.

Perfektstamm	Stammtyp	Präsensstamm	Konjugationsklasse	Bedeutung
probav-	v-Perfekt	proba-	a-Konjugation	prüfen, beweisen, billigen
audiv-	v-Perfekt	audi-	lang-i-Konjugation	hören
habu-	u-Perfekt	habe-	e-Konjugation	haben, halten für
dix-	s-Perfekt	dic-	konsonantische Konjugation	sagen
ded-	Reduplikationsperfekt	da-	a-Konjugation	geben
eg-	Ablaut- und Dehnungsperfekt	ag-	konsonantische Konjugation	handeln, treiben
fec-	Ablaut- und Dehnungsperfekt	faci-	kurz-i-Konjugation	tun, machen
ven-	Dehnungs- und Stammperfekt	veni-	lang-i-Konjugation	kommen
vid-	Stammperfekt	vide-	e-Konjugation	sehen
cep-	Dehnungs- und Ablautperfekt	capi-	kurz-i-Konjugation	nehmen

Das v-Perfekt

Beim v-Perfekt geschieht etwas sehr Einfaches: Wie der Name schon sagt, hat es irgendwie mit dem Buchstaben v zu tun. Dieses v tritt beim v-Perfekt zusätzlich an den Präsensstamm. Dafür ein Beispiel: *proba- prüfen* ist ein Präsensstamm (a-Konjugation). Um nun zum Perfektstamm zu werden, fügen wir einfach ein v an den Stamm und schon ist das Rätsel gelüftet:

probav-

Ein weiteres Beispiel:

audi- hören ist ein Präsensstamm (Lang-i-Konjugation). Tritt ein v an diesen Präsensstamm, entsteht ein v-Perfekt: *audiv-*

Dass das eigentlich sehr simpel ist, hat auch die Redaktion des Pons erkannt. Deshalb machen sie es sich bei allen Formen, die ein v-Perfekt haben, recht einfach. Sie lassen es einfach aus. Ist also im Pons keine Perfektform angegeben, so musst du davon ausgehen, dass es sich um ein v-Perfekt handelt (Vgl. dazu: Pons, Seite VII).

Wichtige Regel: Die allermeisten Verben der a-Konjugation bilden ein v-Perfekt, indem v als Suffix an den Präsensstamm tritt.

Das u-Perfekt

u und v waren im klassischen Latein ursprünglich ein und derselbe Buchstabe. Deshalb besteht eigentlich kein Unterschied zwischen dem u-Perfekt und dem v-Perfekt. Die Bildungsprinzipien sind dieselben. Ein u tritt an den Stamm und es entsteht ein Perfektstamm. Ganz so einfach wie beim v-Perfekt ist es mit dem u-Perfekt aber nicht. Beim v-Perfekt tritt das v ganz sauber an den Präsensstamm, ohne diesen zu verändern. Beim u-Perfekt sieht das schon anders aus.

Hier ein Beispiel: *mone- mahnen* ist ein Präsensstamm (e-Konjugation). Leider tritt das u nicht, wie zu erwarten, an das e, sondern bereits hinter das n, so dass das e wegfällt:

monu-

Ganz ähnlich ist es mit dem Präsensstamm *habe-* haben (ebenfalls e-Konjugation). Auch hier bleibt der Präsensstamm nicht vollständig erhalten:

habu-

Deshalb gibt der Pons die Formen im u-Perfekt auch nicht an.

Wichtige Regel: Die meisten Verben der e-Konjugation bilden ein u-Perfekt, indem u den Präsensstammauslaut e ersetzt.

Das s-Perfekt

Das s-Perfekt ist eine Präsensstammerweiterung durch ein s. Dabei kann es zu unterschiedlichen Stammveränderungen kommen.

Hier das erste Beispiel:

mitt- schicken ist ein Präsensstamm (konsonantische Konjugation). Das s-Perfekt dazu lautet: *mis-*

Ein zweites Beispiel:

dic- sagen ist ein Präsensstamm (konsonantische Konjugation). Tritt ein s hinter den Stammauslaut c, so erwartet man die Form *dicis*. Nun wurde das c im Lateinischen wie k ausgesprochen. Das hat zur Folge, dass hier ein k auf ein s trifft: ks. Zusammen ausgesprochen klingen k und s wie x. Und genau das tritt an die Stelle von c und s im Perfekt. Der s-Perfektstamm zum Präsensstamm *dic* lautet also *dix*.

Man könnte soweit gehen zu behaupten: Eigentlich sind v-, u- und s-Perfekt gar kein Stammwechsel, sondern Suffixe, die an den Präsensstamm treten. Falsch wäre diese Behauptung nicht. Trotzdem bleiben wir dabei, *proba* und *probav*, *audi* und *audiv* als unterschiedliche Stämme anzusehen, weil es das Verständnis erleichtert und benutzerfreundlicher ist.

Das Ablaut- und Dehnungsperfekt

Bisher haben wir gelernt, dass Tempus, Person, Diathese usw. allein durch Suffixe geändert und angegeben werden:

Präsens: ich lieb | e
 du lieb | st
 usw.

Präteritum: ich lieb | t | e
 du lieb | t | est
 usw.

Es gibt aber auch noch eine andere Möglichkeit anzuzeigen, in welcher Zeit, Person, Diathese usw. wir uns befinden: durch kleine Veränderungen des Stammvokals. Nehmen wir ein anderes Beispiel zur Hand, das deutsche Wort *tun*:

Präsens:	ich	tu e
	du	tu st
	er	tu t
	wir	tu n
	ihr	tu t
	sie	tu n

Präteritum:	ich	ta t
	du	ta t est
	er	ta t
	wir	ta t en
	ihr	ta t et
	sie	ta t en

Vorhin sagte ich, der Stamm eines Wortes bleibe stets gleich. Bei vielen Wörtern ist das auch der Fall, sie sind in allen Formen leicht zu erkennen. Doch *tun* ist im Präteritum für einen Fremdsprachler nicht so leicht an seinem Stamm zu erkennen. Aus dem *u* ist ein *a* geworden. Der Präsensstamm lautet also *tu*, der Präteritumstamm *ta*. Bei dieser Änderung des Stammvokals sprechen wir von Ablaut.

Eine weitere Möglichkeit, einen Perfektstamm kenntlich zu machen, ist neben dem Ablaut die Dehnung. Bei der Dehnung wird entweder der Vokal des Präsensstammauslautes oder auch zusätzlich des Ablautes lang ausgesprochen, also gewissermaßen gedehnt. Man könnte jetzt auf die Idee kommen, dass es sich um ein ganz anderes Wort mit anderer Bedeutung und nicht um eine Form von *tun* handelt. Im Lateinischen kommt solch eine Stammveränderung durch Ablaut oder Dehnung häufig im Perfekt vor. Wir sprechen dann von Ablaut- oder Dehnungsperfekt. Bleiben wir bei unserem Beispiel: *tun* heißt auf lateinisch *facere*. Der Präsensstamm lautet *faci-*, der Perfektstamm dagegen *fec-*.

Wundere dich im Perfekt nicht über die neuen Endungen, sie spielen jetzt keine Rolle. Wundere dich bitte auch nicht darüber, dass ich das Perfekt mit dem deutschen Präteritum übersetze – auch das ist eine kleine Besonderheit, die jetzt nicht so wichtig ist:

Präsens:	faci o	tu e
	faci s	tu st
	faci t	tu t
	faci mus	tu n
	faci tis	tu t
	faci u nt ¹	tu n
Perfekt:	fec i	ta t
	fec isti	ta t est
	fec it	ta t
	fec imus	ta t en

1 u ist Bindevokal zwischen i, das als j empfunden wurde, und nt.

2 vis ist entstanden aus der Form vil-s.

3 u ist Bindevokal zwischen l und nt.

fec istis	ta t et
fec erunt	ta t en

Präsens und Perfekt bzw. Imperfekt unterscheiden sich hier nicht nur durch Suffixe und Endungen, sondern sie unterscheiden sich auch durch Ablaut des Stammvokals.

Damit nicht genug, gibt es Ablaute nicht nur zur Unterscheidung zwischen Tempora, es gibt sie sogar innerhalb eines Tempus, z. B. des Präsens zur Unterscheidung des Numerus oder der Person. Ein schönes Beispiel sind die deutschen und lateinischen Formen des Wortes *wollen*:

ich	will
du	will st
er	will
wir	woll en
ihr	woll t
sie	woll en

Vergleiche auch *sprechen*: *ich spreche, du sprichst* etc.

Hier finden wir innerhalb eines Tempus sowohl Endungen als auch Ablaut des Stammes (*woll* und *will*) zur Unterscheidung der einzelnen Formen. Ganz ähnlich ist es mit dem lateinischen Wort für *wollen*. Das fängt mit dem Infinitiv Präsens an: *velle*. Der Stamm lautet hier also *vel*. Nun schau dir bitte einmal die Konjugation des Präsens dazu an:

vol	o
vi	s ²
vul	t
vol u	mus
vul	tis
vol u	nt ³

Zusammen mit dem Infinitiv bekommen wir gleich die volle Dröhnung an Ablautvokalen. Bis auf *a* sind sie alle vertreten: *vel, vil, vol* und *vul*. Aber keine Sorge: solche Formen sind im Lateinischen selten. Du findest alle Ausnahmen in den Konjugationstabellen.

Reduplikationsperfekt

Jeder Mensch weiß, was ein Duplikat ist. Ein Duplikat ist eine zweite, identische Anfertigung eines Gegenstandes, z. B. eines Picasso, aber auch des Hochzeitsfotos meiner Großtante. Das Wort kommt vom lateinischen *duplicare*, *duplizieren* oder *verdoppeln* oder *verzweifachen*. Bilder werden dupliziert. Dupliziert werden auch Silben von Wortstämmen. Diese Duplikation ist im Grunde eine der primitivsten und einfalllosesten Arten Wörter zu bilden oder zu kon-

jugieren: Tiere konjugieren so: «*kuckuck, wauwau, mähmäh*». Babys konjugieren so: «*Mama, Papa, Hamham* und *Gluckgluck, Kaka* und *Pipi*.» Bei all diesen Urlauten handelt es sich um syllabische Duplikationen, zu deutsch Verdopplungen von Silben. Auch die Römer haben sich bei einigen Verben nicht vom Stand der Altsteinzeit weiterentwickelt und eine Form der syllabischen Duplikation beibehalten, die der Kennzeichnung des Perfektstammes dient: die Reduplikation, zu deutsch Rückverdoppelung. Rückverdoppelt wird hier die erste Silbe des Perfektstammes, das heißt, die Verdopplung läuft in Richtung des Wortanfanges zurück: Nehmen wir an, wir haben einen Stamm aus zwei Silben S₁ und S₂ und eine Endung E, dann lautet unsere einfache Form:

S₁-S₂|E

Wenn wir die Silbe S₁ des Stammes reduplizieren, also zurück zum Wortanfang gehen und sie nochmal hinschreiben, sähe unsere Form so aus:

S₁←S₁-S₂|E

Im Deutschen gibt es leider außer den genannten keine entsprechenden Beispiele, aber da diese Verben aus dem Mund eines Einjährigen stammen könnten, sind sie für uns kinderleicht zu erkennen und zu lernen:

laufen heißt auf lateinisch *currere*, die Präsensformen, aufgespalten in Stamm, Bindevokal und Endung, lauten:

curr o	ich laufe
curr i s	du läufst
curr i t	er läuft
curr i imus	wir laufen
curr i tis	ihr lauft
curr u nt	sie laufen

Die reduplizierten Perfektformen sehen nun folgendermaßen aus:

cu-curr i	ich lief
cu-curr isti	du liefst
cu-curr it	er lief
cu-curr imus	wir liefen
cu-curr istis	ihr lieft
cu-curr erunt	sie liefen

Reduplikation kommt selten vor. Du solltest aber das Prinzip verstanden haben, weil du es vor allem für eine Form brauchst: dem lateinischen Wort für *geben*: *dare*. *dare* tritt nicht nur redupliziert, sondern auch noch abgelautet auf. Die Präsensformen sehen noch ganz normal aus:

d o	ich gebe
da s	du gibst
da t	er gibt

da mus	wir geben
da tis	ihr gebt
da nt	sie geben

Der Perfektstamm dagegen lautet auf e ab:

de-d i	ich gab
de-d isti	du gabst
de-d it	er gab
de-d imus	wir gaben
de-d istis	ihr gabt
de-d erunt	sie gaben

Das Stammperfekt

Stammperfekt ist eigentlich ein Quatschname, weil Stamm und Perfekt tautologisch sind, also sich gegenseitig enthalten. Ein Stamm stellt das Perfekt und das Perfekt besteht immer aus einem Stamm. Trotzdem hat sich die Bezeichnung eingebürgert. Die Sache selbst ist ziemlich simpel. Der Präsensstamm wird beim Stammperfekt nicht erweitert, sondern er bleibt gleich oder wird sogar verkürzt, gewissermaßen auf seine wesentlichsten und notwendigsten Bestandteile reduziert. Ein berühmtes Beispiel dafür ist Caesars berühmter Spruch nach der Schlacht von Zela 47 v. Chr.:

veni, vidi, vici – *ich kam, ich sah, ich siegte*.

Reduziert auf den Perfektstamm lauten die drei Formen *ven-*, *vid-*, *vic-*. Der Vergleich mit den zugehörigen Präsensstämmen macht die Verkürzung deutlich: *veni*-kommen, *vide*-sehen, *vinc*-siegen. Das Stammperfekt ist also durch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Präsensstamm gekennzeichnet. Es zeigt entweder keine Veränderung oder eine Verkürzung des Präsensstammes. Den Unterschied kann man im Zweifelsfall nur aus dem Zusammenhang erschließen.

Der Stammwechsel und die sogenannten «unregelmäßigen Verben»

Bisher hatten wir es mit Stämmen zu tun, die sich zwar leicht verändern konnten, aber mit etwas Phantasie und meinen phantastischen Erklärungen noch immer als ähnlich oder zumindest verwandt identifiziert werden konnten. Schließlich ändert sich zwischen dem Stamm *will* und *woll* nur ein Vokal und dass *Geld*, *Gold*, *Gilde* und *Gulden* irgendwie zusammenhängen, ist auch nicht schwer zu erkennen.

Nun gibt es aber Stämme, die sich nicht einmal im Entferntesten ähnlich sind, trotzdem aber das Gleiche bedeuten, ungefähr so, als würde jemand für ein und dasselbe Verb der Fortbewegung die Stämme von *gehen* und *laufen* verwenden oder im Präsens Formen von *weinen*, im Imperfekt von *heulen* und im Perfekt von *flennen* verwenden. Bei